

BERGWALDPROJEKT IN BAD WIESSEE

Wanderweg in die Zukunft

Harte Arbeit und schneller Erfolg machen Mut für eine Ausbildung. Im Rahmen ihrer Berufsintegration nahmen vier Berufsschüler an einem Bergwaldprojekt in Bad Wiessee teil. Mit Hilfe eines Försters legten sie einen Wanderweg an, der schließlich nach einem der Schüler benannt wurde.

VON MARIO LOCHNER

Bad Wiessee/Rosenheim – „Ich möchte später ein Restaurant eröffnen“, antwortet Huy Nguyen auf die Frage nach seiner Zukunft. Er macht ein Berufsintegrationsjahr an der Berufsschule I in Rosenheim. Dort werden arbeitslose Jugendliche auf eine Berufsausbildung vorbereitet. Ihre Förderung teilt sich zur Hälfte in Unterricht und Praktikum auf. Der 17-jährige Huy strebt wie sei-

ne Mitschüler eine Ausbildung zum Koch an. Durch seine Berufsintegration hat er bereits ein Praktikum in einem Restaurant gefunden.

Die vier Berufsschüler haben sich freiwillig für das Bergwaldprojekt in einem privaten Forstgebiet in Bad Wiessee gemeldet. Die einwöchige Aktion wurde vom Europäischen Sozialfonds gefördert, der das wichtigste Instrument der Europäischen Union für die Schaffung von Arbeitsplätzen ist.

Als Begleiter waren Berufsschullehrer Rudolf Seibt und Sozialpädagogin Monika Petri dabei. Petri unterstützte das Projekt für den gemeinnützigen Verein Pro Arbeit aus Rosenheim, der sich um Sozialarbeit an Schulen kümmert. Für das fachliche Handwerk war Förster Tobias Diwischek zuständig. Mit seiner Hilfe legten die Schüler den Wandersteig in dem Berghang an. Mit speziellen Hacken schlugen sie Abstufungen in den Boden, die teilweise mit Holzplöcken



Rudolf Seibt erklärt seinen Schülern, wie der Wanderweg mit der Hacke angelegt wird.

FOTO LOCHNER

befestigt wurden. Auf diese Weise entstand ein Weg, der über 200 Höhenmeter durch den Bergwald führt. Im Gegensatz zur ursprünglichen Wanderstrecke stört die neue Abkürzung nicht die Fütterung des Rotwilds.

Nach vier Tagen harter Arbeit sind die Jugendlichen stolz auf ihre Leistung. Sie haben sich während des Projekts besser kennengelernt und erlebten die Woche als Abwechslung zum Alltag. Die Fähigkeit, im Team zu

arbeiten und ein Bezug zur Natur waren Kernziele des Projekts. Die Berufsschüler sollten ihre Arbeit gemeinsam planen und durchführen. Für ihre Verpflegung waren sie auch selbst verantwortlich. Zur Verfügung stand eine Hütte des Forstbetriebes mit Küche, Dusche und Toilette. Übernachtet haben sie in einem Campingzelt.

Rudolf Seibt musste teilweise streng durchgreifen,

um seine Schüler für die anstrengende Forstarbeit zu disziplinieren. Die Jugendlichen waren nicht an die körperliche Belastung gewohnt und mussten an ihre Grenzen gehen. Monika Petri war mit dem Verlauf der Woche zufrieden und meinte, dass die Gruppe gut funktioniert habe. Die stellvertretende Leiterin der Berufsschule I, Margareta Lippert, schaute sich das Ergebnis in Bad Wiessee an. Sie freute sich

über die Leistung ihrer Schüler.

Der Wanderweg wird künftig „Huy-Steig“ heißen. Der Vorname Huy ist vietnamesisch und bedeutet Sonnenschein. Die vier Schüler sind entschlossen, einen Wandertag in Bad Wiessee zu organisieren, um ihr Werk zu präsentieren. Dann wird auch ein Schild mit der Aufschrift „Huy-Steig“ an dem Baum hängen, der den Anfang des Wanderweges markiert. Im